

DIE FAMILIENUNTERNEHMER | Kiel, 3. Dezember 2019
Ordnungspolitische Kommission

Konjunktur, Wachstum und Staatsfinanzen

Prof. Dr. Stefan Kooths
Prognosezentrum



Konjunkturausblick im Herbst 2019



Weltkonjunktur
belebt sich nur
zögerlich



Robuste Expansion,
aber wenig
Schwung

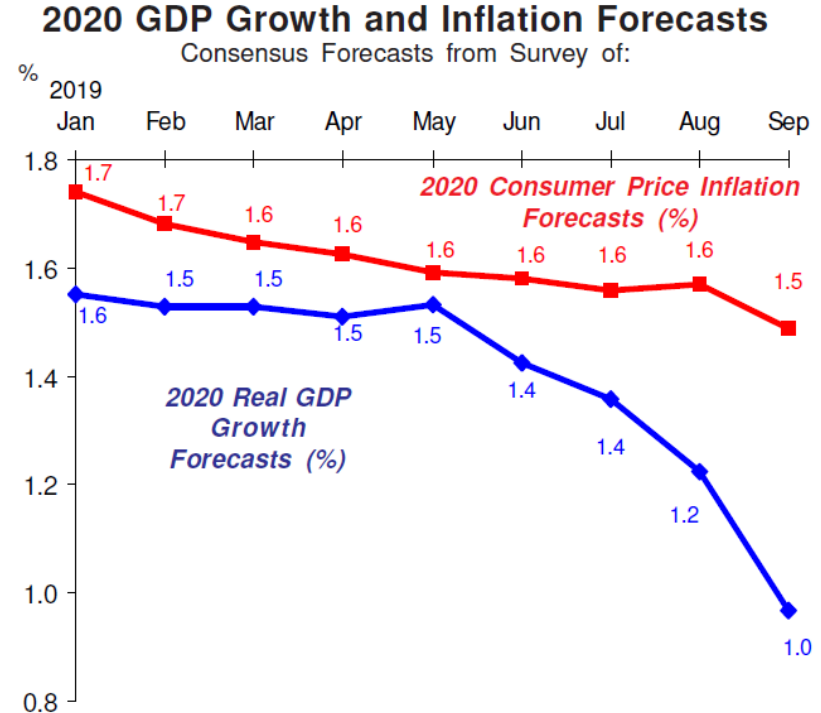


Deutsche Wirtschaft
im Abwärtssog



Potenzialwachstum
kommt in die Jahre

Konjunkturausblick im Herbst 2019

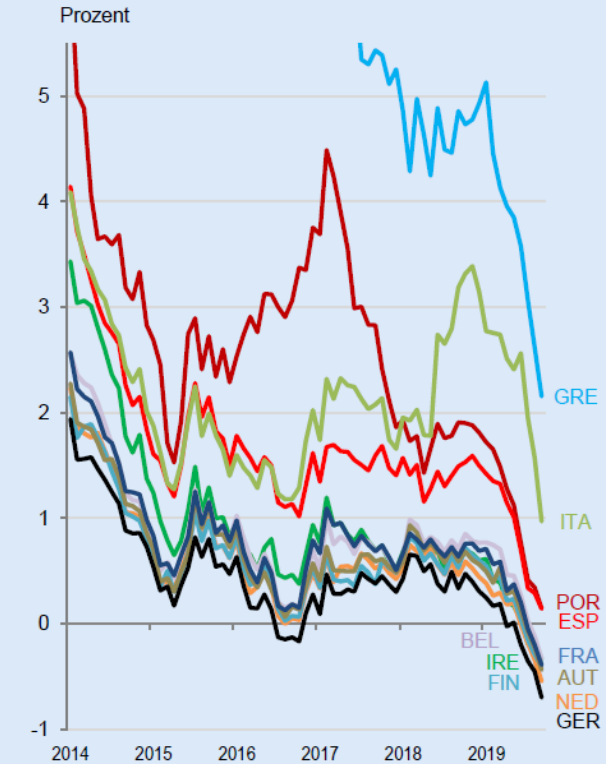


Quelle: Consensus Economics, Consensus Forecasts, Sept. 2019

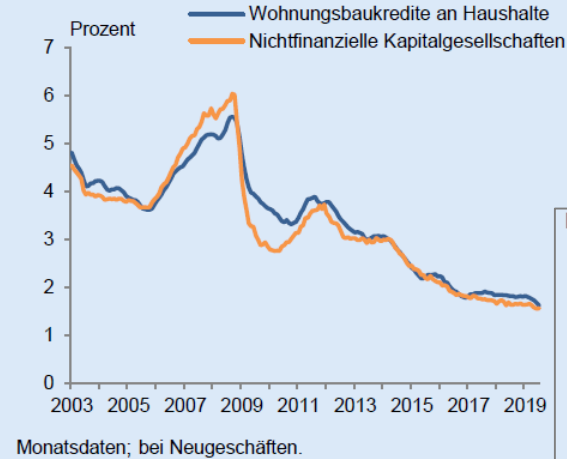
- Nahezu vollständige Abkühlung nach der Hochkonjunktur
- Dreigeteiltes Konjunkturbild
 - » Überhitzung in der Bauwirtschaft
 - » Robuste Konjunktur bei den konsumnahen Dienstleistern
 - » Industrie in der Rezession, unternehmensnahe DL unter Druck
- Wende am Arbeitsmarkt durchschritten
- Finanzpolitik mit expansiven Impulsen 2019 bis 2021
- Geldpolitik akkommodierend, Zinswende in weiter Ferne

Euroraum: Zinswende ist ausgepreist

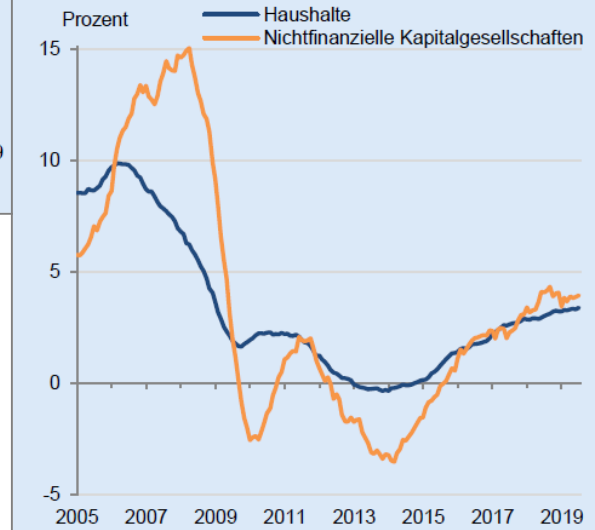
Zinsen auf Staatsanleihen 2014–2018



Kreditkosten 2003–2019

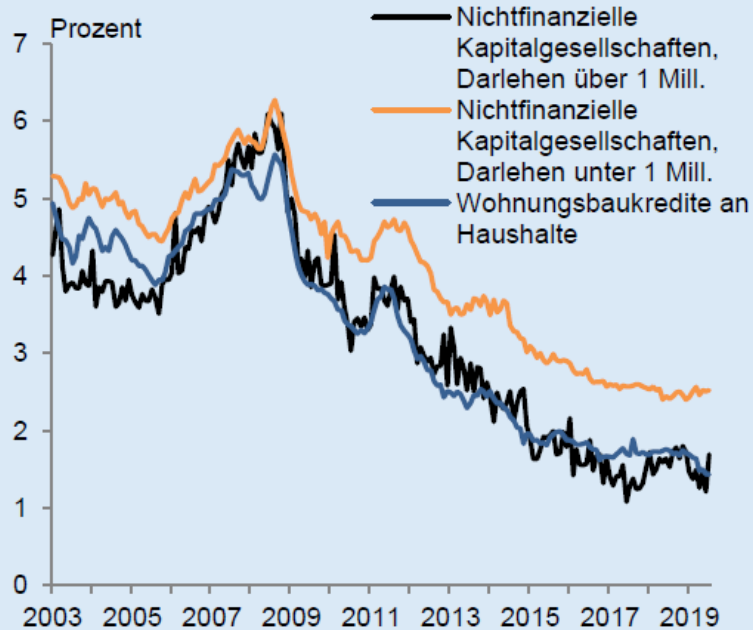


Kreditvergabe 2005–2019

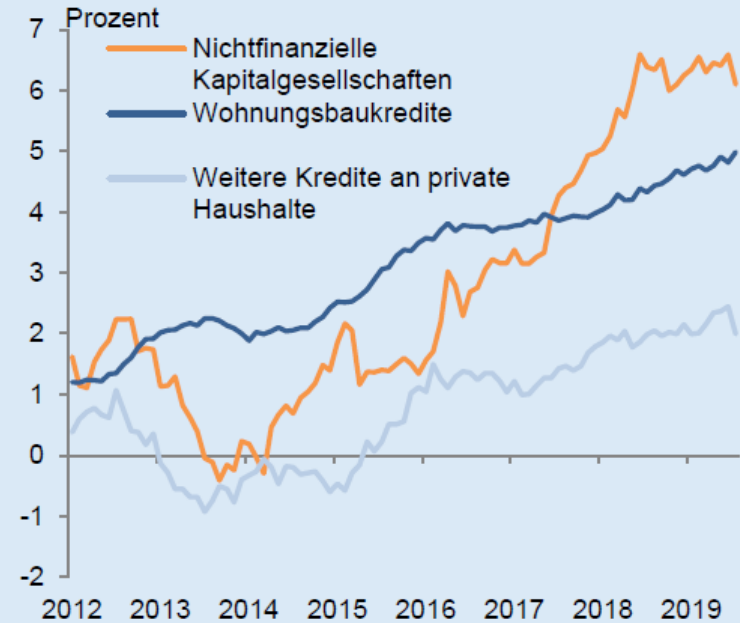


Finanzierung günstig, Kreditexpansion hoch

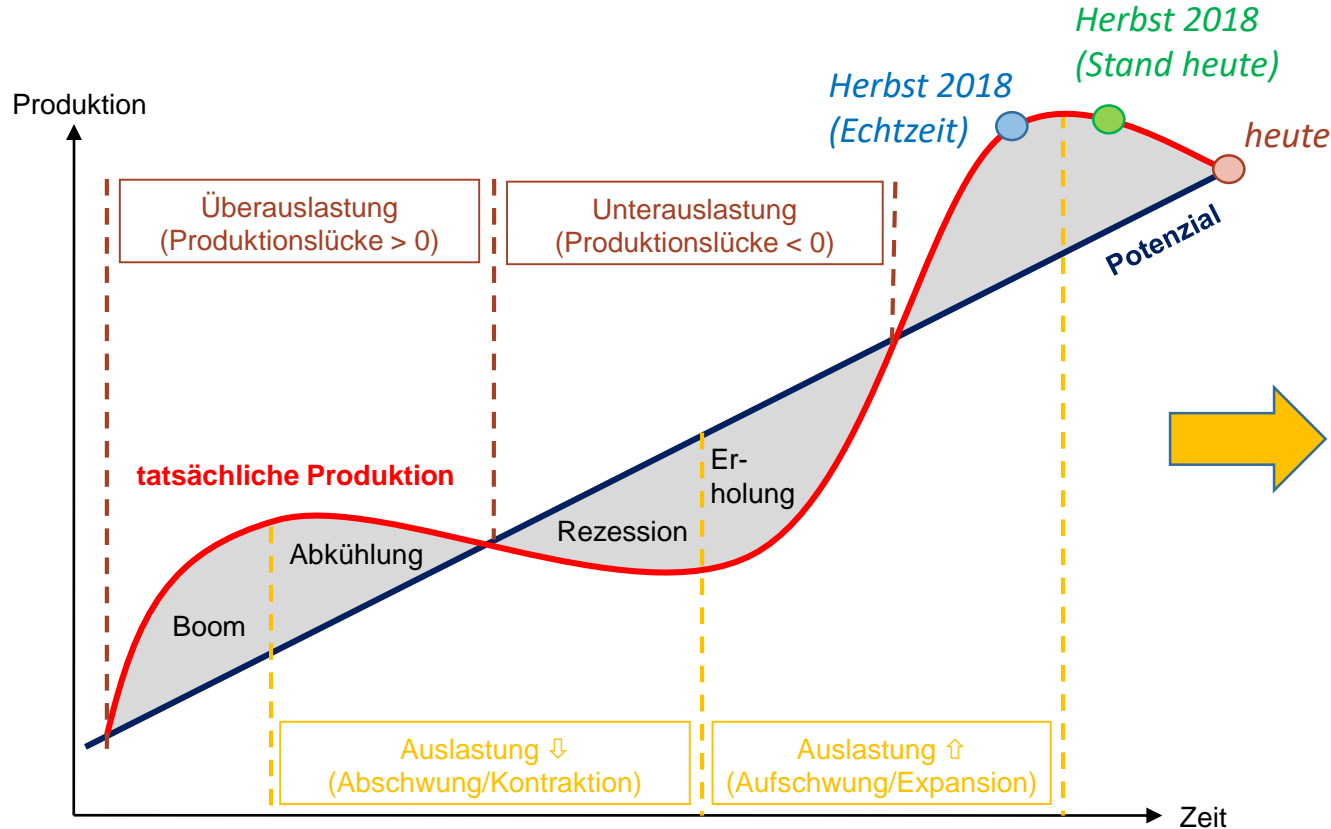
Darlehenszinsen 2003–2019



Kreditexpansion 2012–2019



Das stilisierte Bild



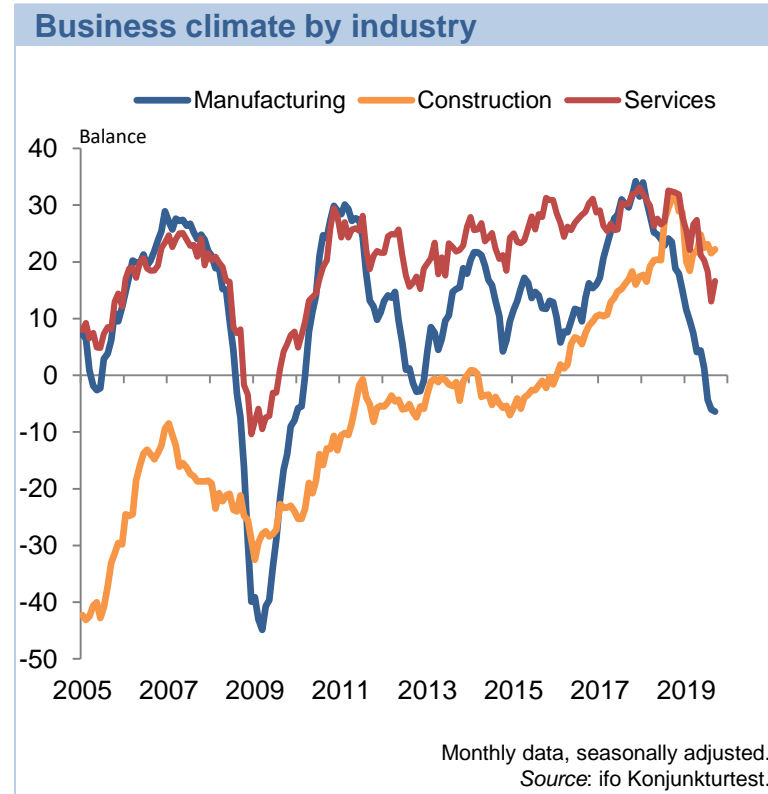
Einsetzen des
Abschwungs um
die Jahreswende
2017/2018

Kapazitätsauslastung: Dreiteilung

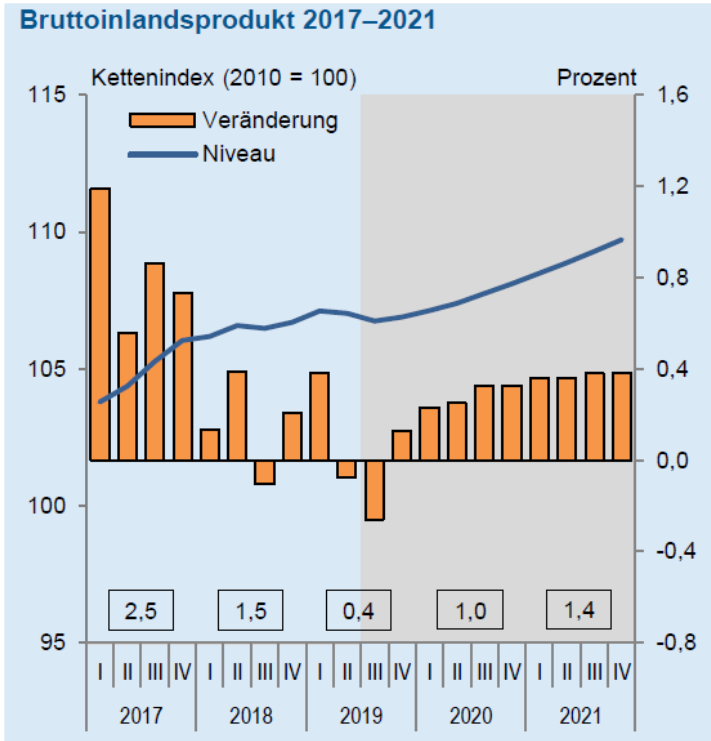


- Industrie
 - » Normal, aber stark rückläufig
 - » Schwelle zur Rezession
- Bauwirtschaft
 - » Historische Höchststände
 - » Boom dauert an
- Dienstleister
 - » Normal, geringe Dynamik
 - » Weitgehend robust (außer UDL)

Geschäftsklima stark abgekühlt

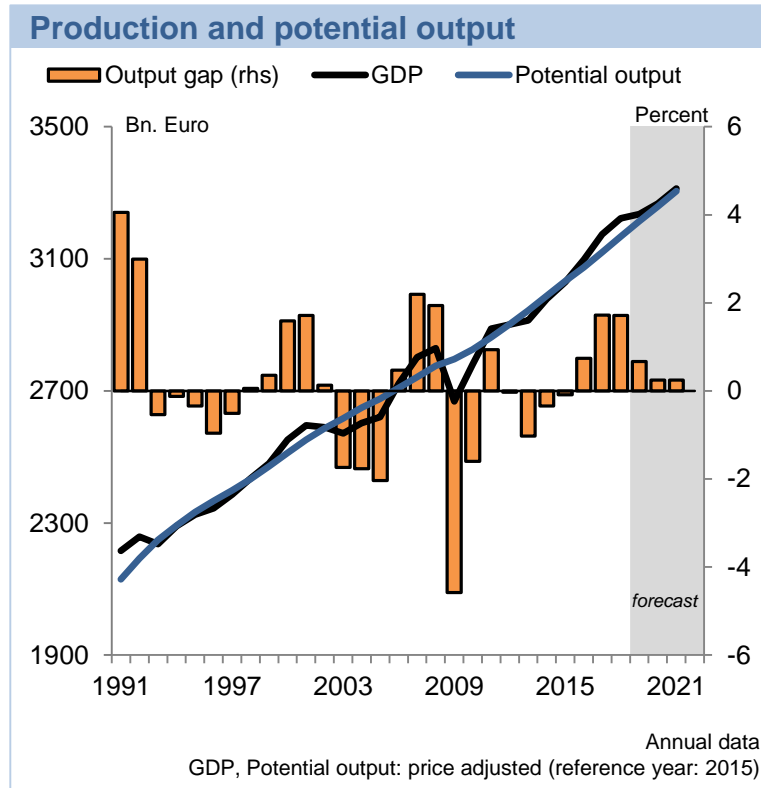


Abschwung ist noch nicht vorbei



- VGR-Generalrevision 2019
 - » Einsetzen des Abschwungs: Anfang 2018
 - » Reale Lohnstückkosten nicht mehr beschäftigungsfördernd
- Gesamtwirtschaft
 - » Überauslastung weitgehend abgebaut
 - » Voraussichtlich „technische Rezession“ in 2019
- Industrie ab Mitte 2019 in der Rezession
- Arbeitstageeffekt in 2020: 0,4 Prozentpunkte
- Fiskalische Impulse (in Relation zum BIP)
 - » 2019: 0,5 Prozent
 - » 2020: 0,3 Prozent
 - » 2021: 0,4 Prozent

Produktionslücke zurück auf Null



- Normalauslastung in 2020 f.
- Konjunkturmuster: Sonderfaktoren
 - » Ultra-expansive Geldpolitik
 - » Keine globale Rezession

Industrieproduktion: Schwäche in Deutschland besonders ausgeprägt

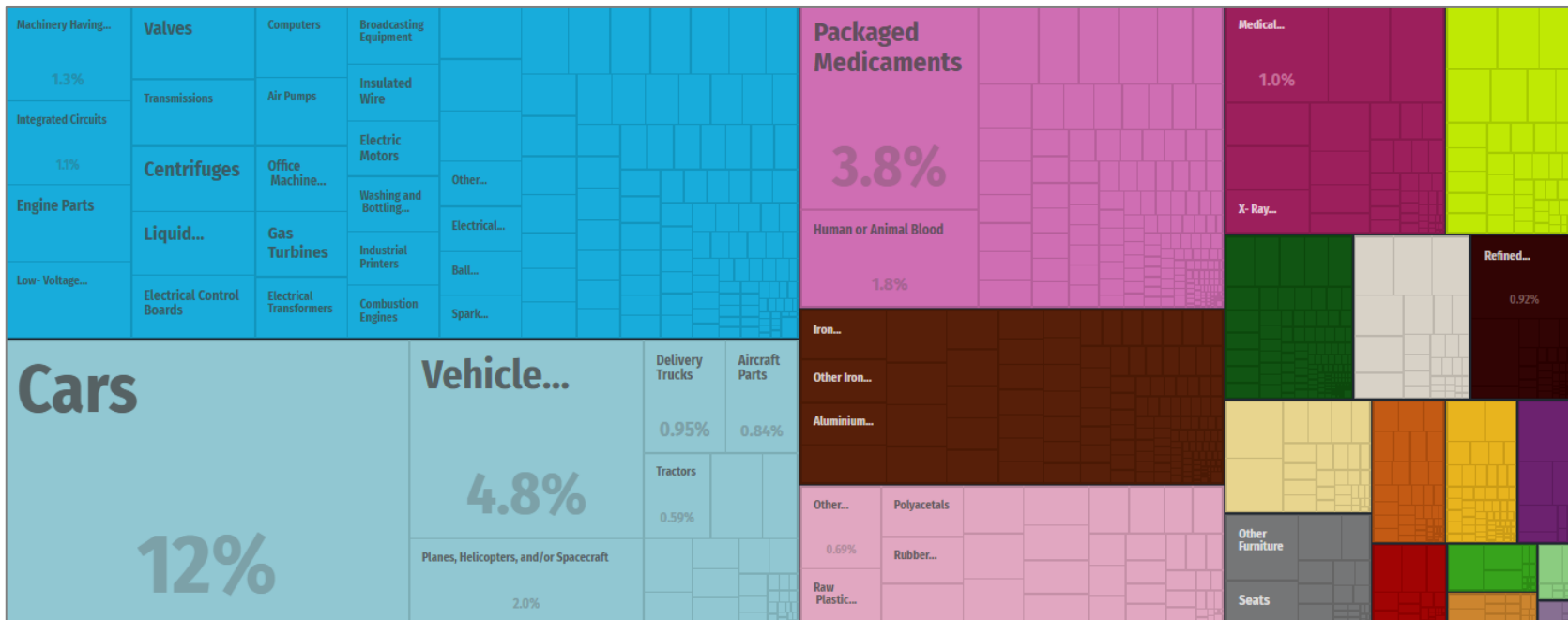


Quarterly data, year over year growth rate. Q3: average of available monthly data.
Source: Deutsche Bundesbank; OECD; IfW calculations.

- Boom 2017/2018
- Starke Spezialisierung auf Investitionsgüter
- Asiengeschäft mit hohem Gewicht
- Sonderfaktoren im Fahrzeugbau
 - » Zyklische und strukturelle Faktoren
 - » Modellwechsel bei wichtigen Volumenmodellen (Standort D)

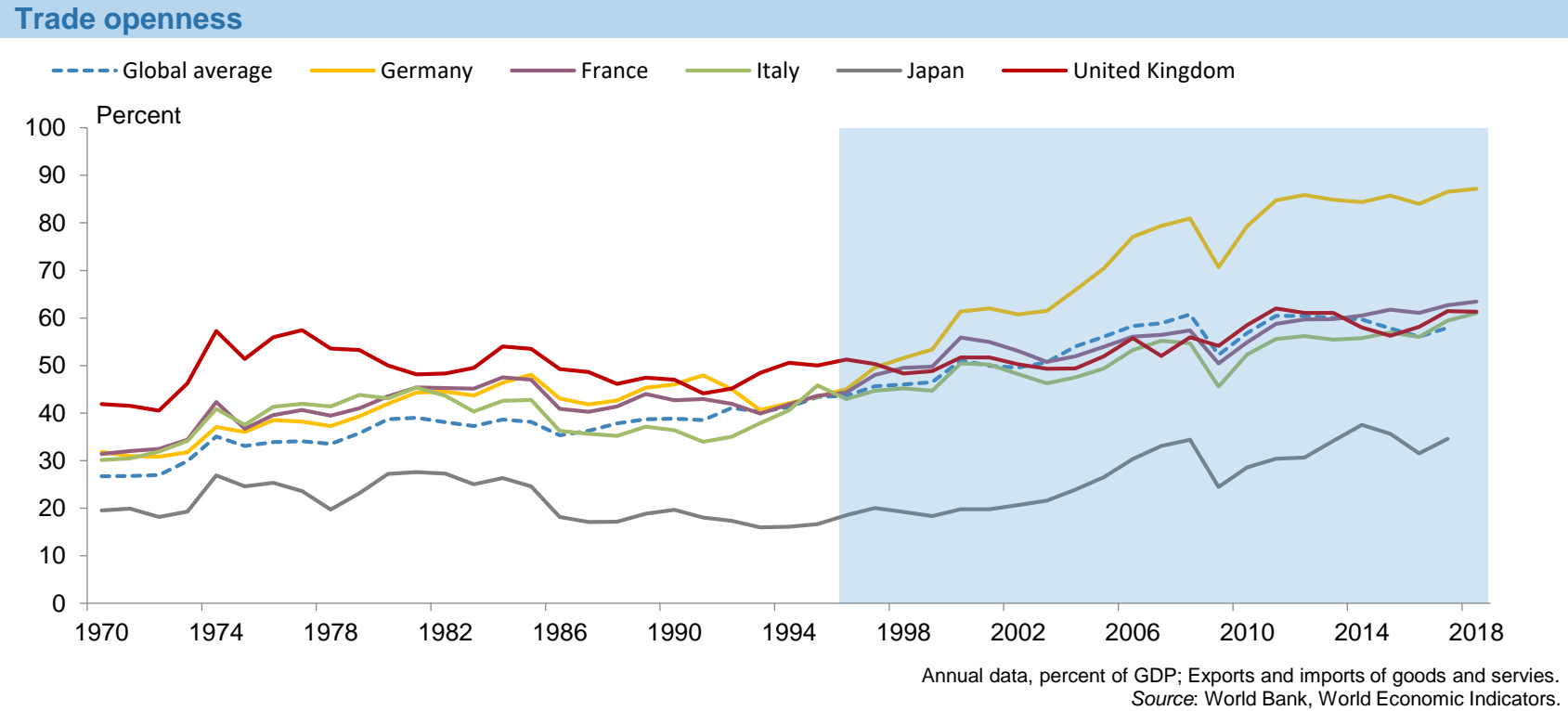
Deutschland als Ausrüster der Welt

Deutsches Exportportfolio 2017 (Warenhandel)



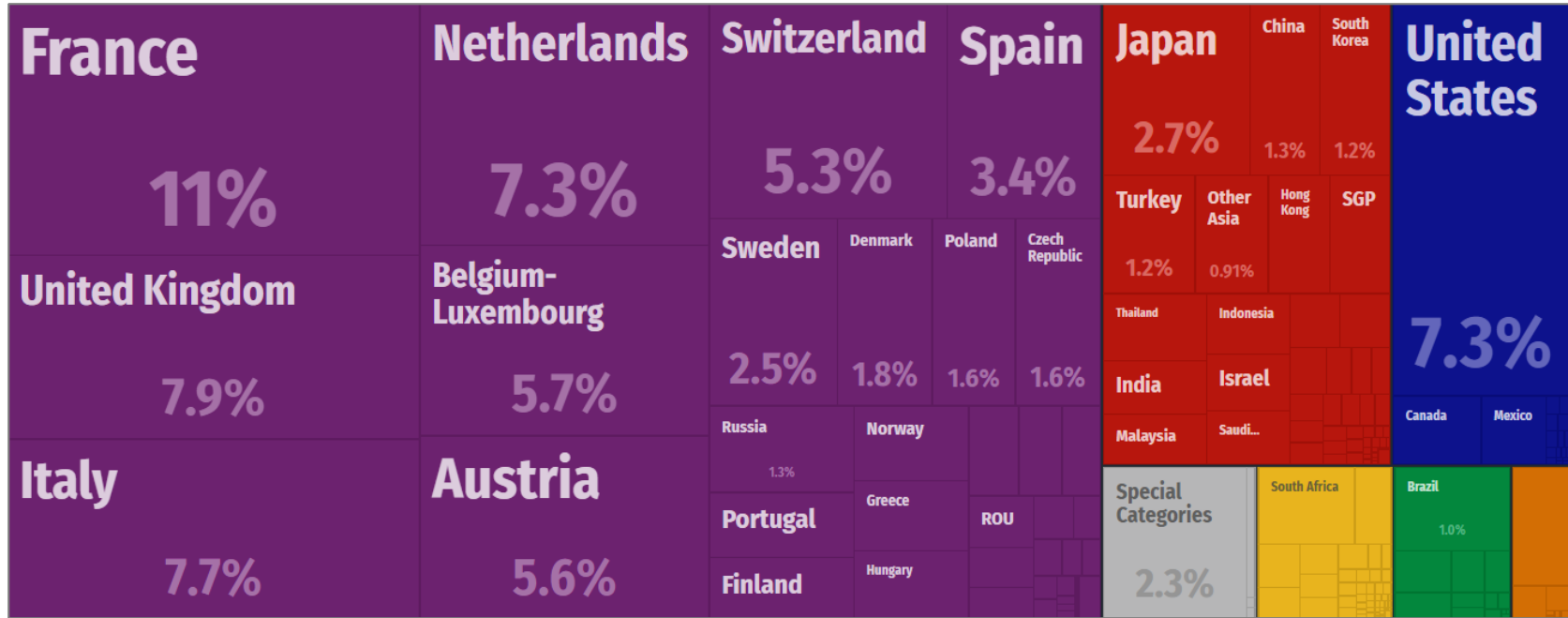
Quelle: Observatory of Economic Complexity

Offenheitsgrad: Deutschland ragt heraus



Deutsche Absatzmärkte 1995

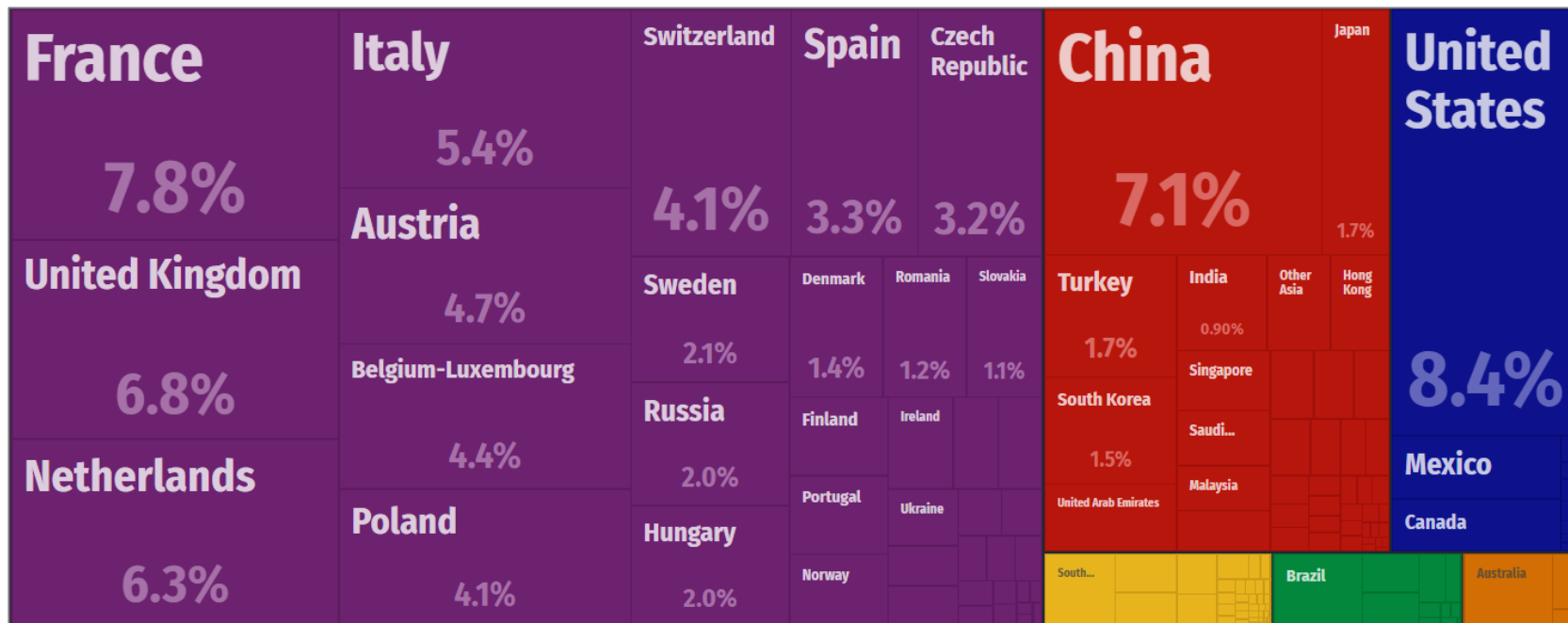
Warenhandel



Quelle: Observatory of Economic Complexity

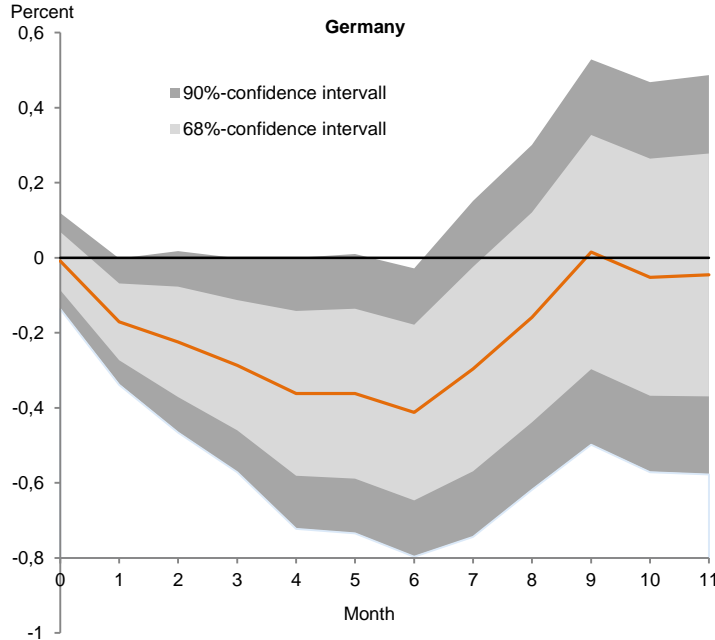
Deutsche Absatzmärkte 2017

Warenhandel



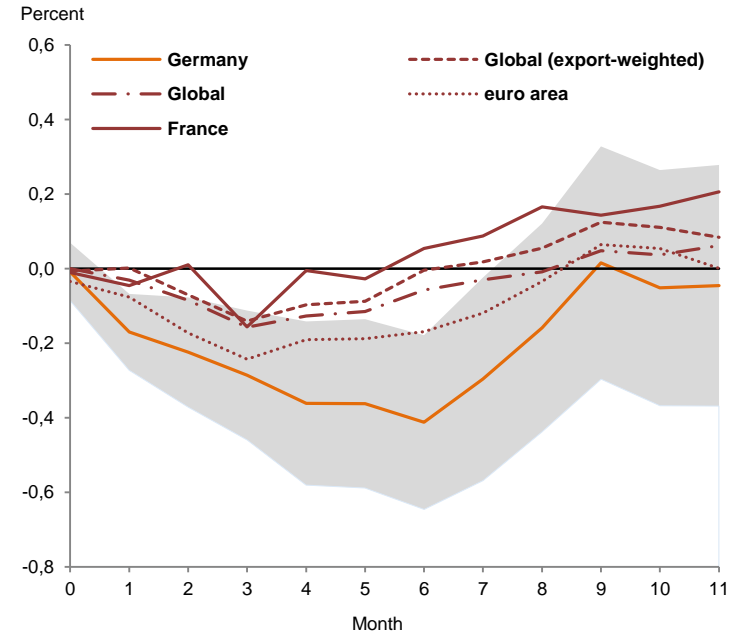
Quelle: Observatory of Economic Complexity

Politische Unsicherheit: Deutsche Industrieproduktion besonders betroffen



Monthly data. Impact of a global policy uncertainty shock that is associated with an increase of global policy uncertainty by one standard deviation.

Source: Deutsche Bundesbank; Economic Policy Uncertainty; National Statistical Office; IfW calculations.

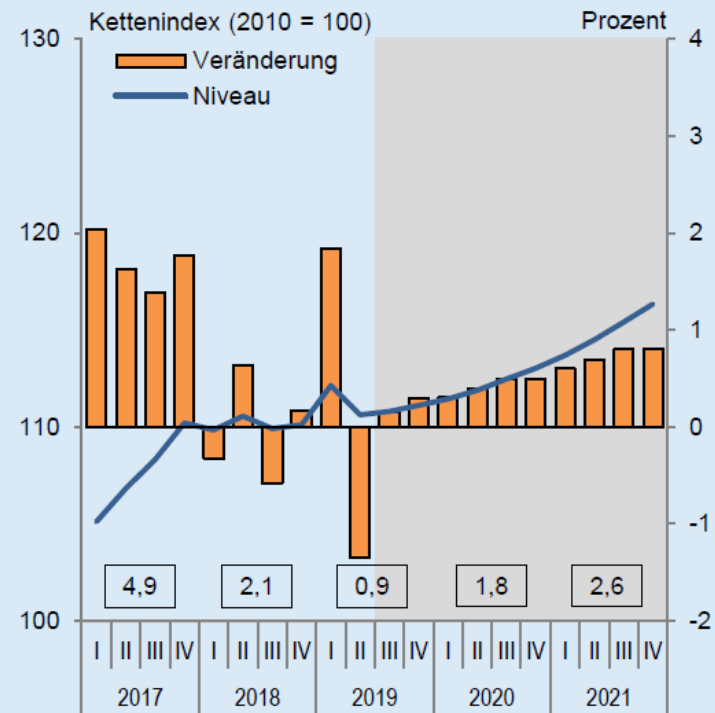


Monthly data. Grey area: 68%-confidence interval for Germany. See IfW-Box 2019.7 and IfW-Box 2019.8 for details.

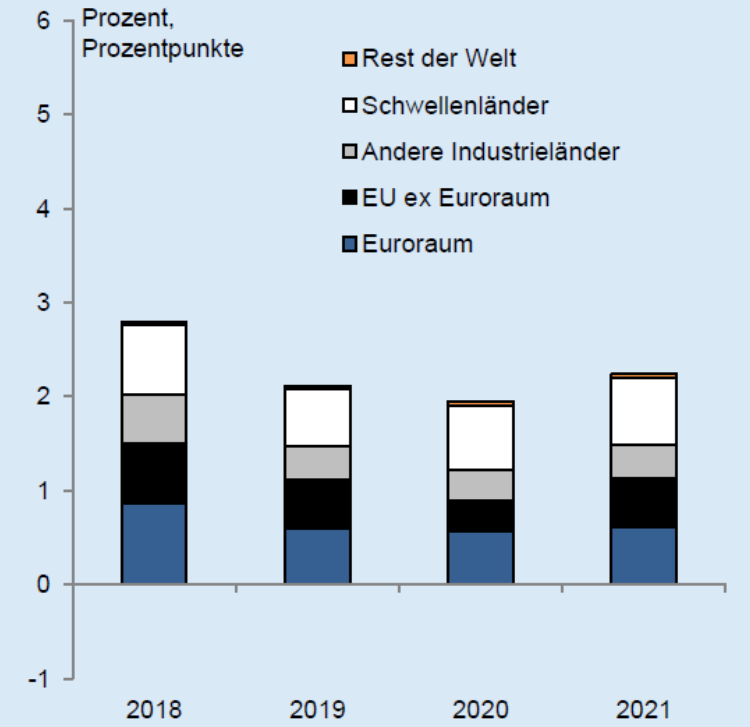
Source: Deutsche Bundesbank; Economic Policy Uncertainty; OECD; IfW calculations.

Flaute im Export

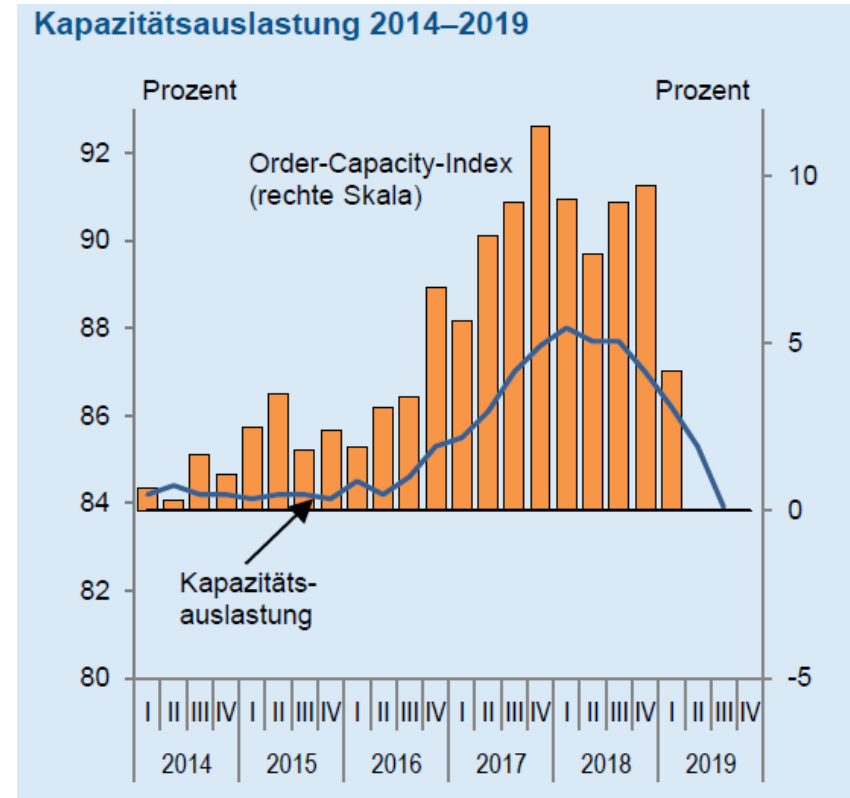
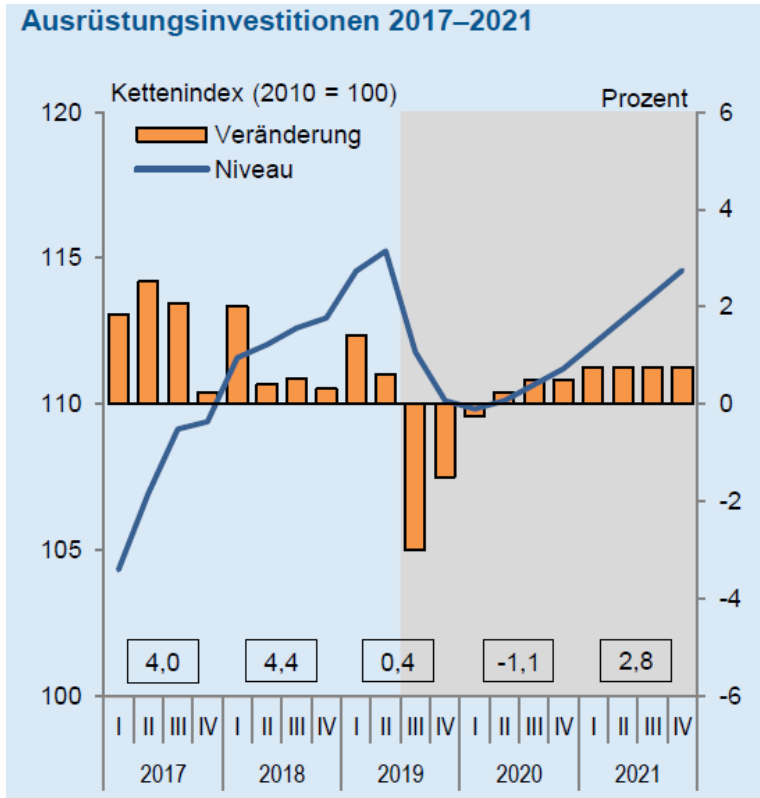
Exporte 2017–2021



Deutsche Exportmärkte 2018–2021

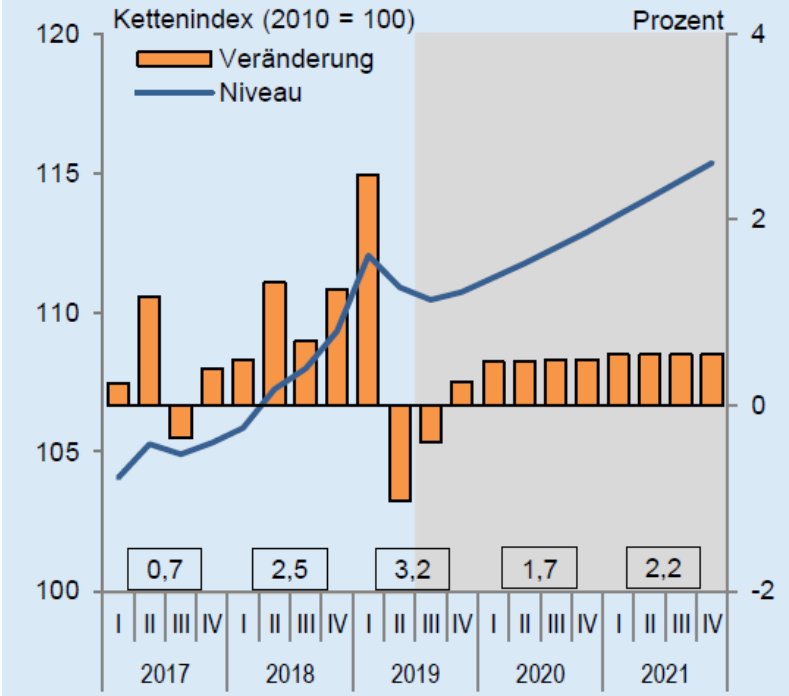


Ausrüstungen im Sog sinkender Auslastung

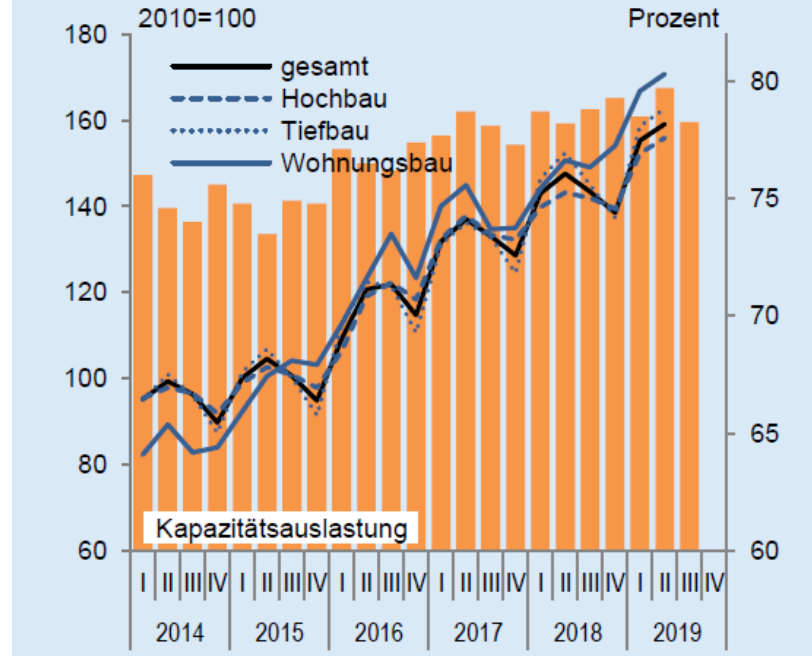


Bautätigkeit weiter mit Sonderkonjunktur

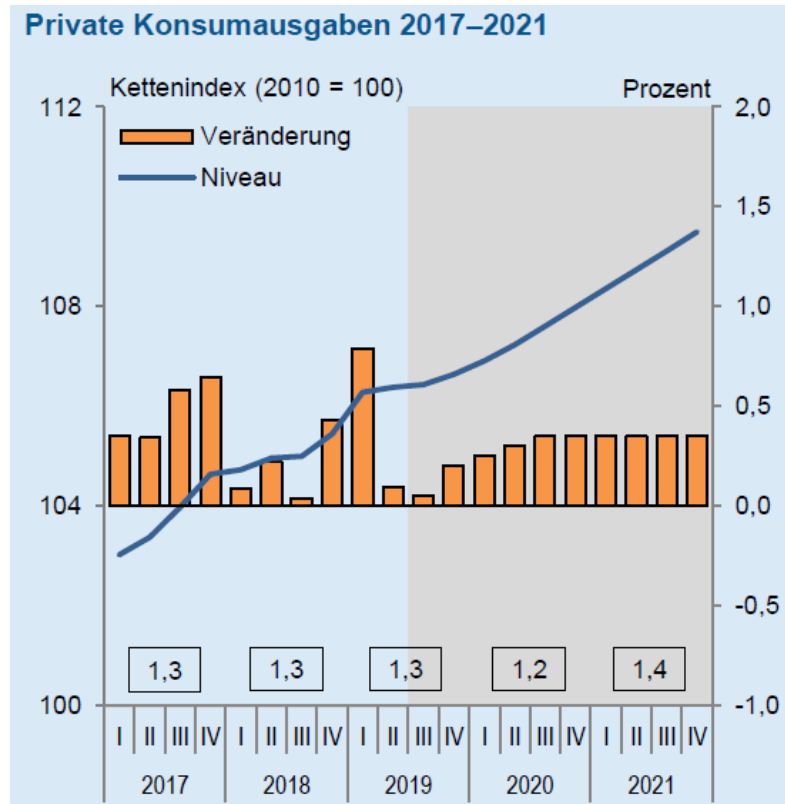
Bauinvestitionen 2017–2021



Auftragslage und Kapazitätsauslastung im Bauhauptgewerbe 2014–2019



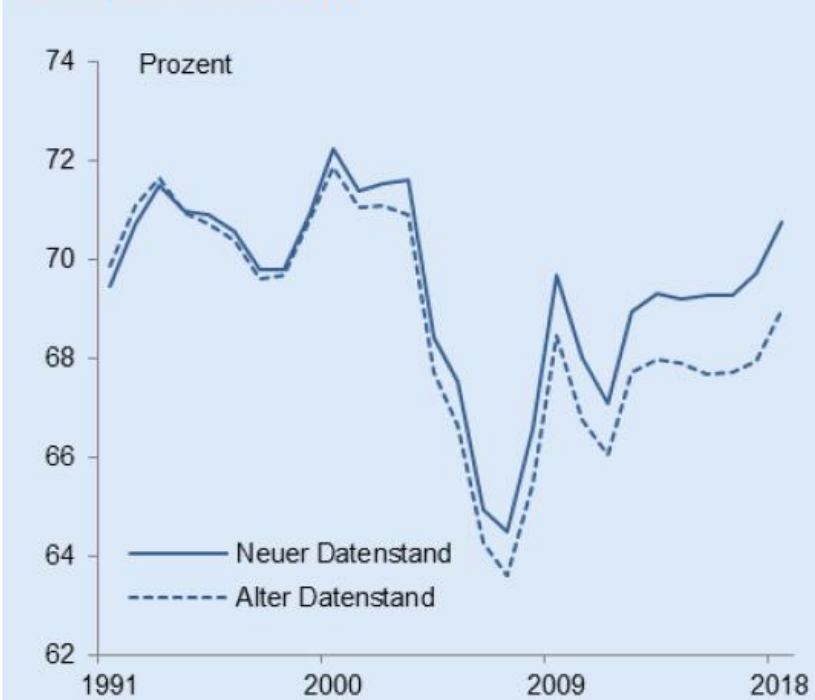
Robuste private Konsumausgaben



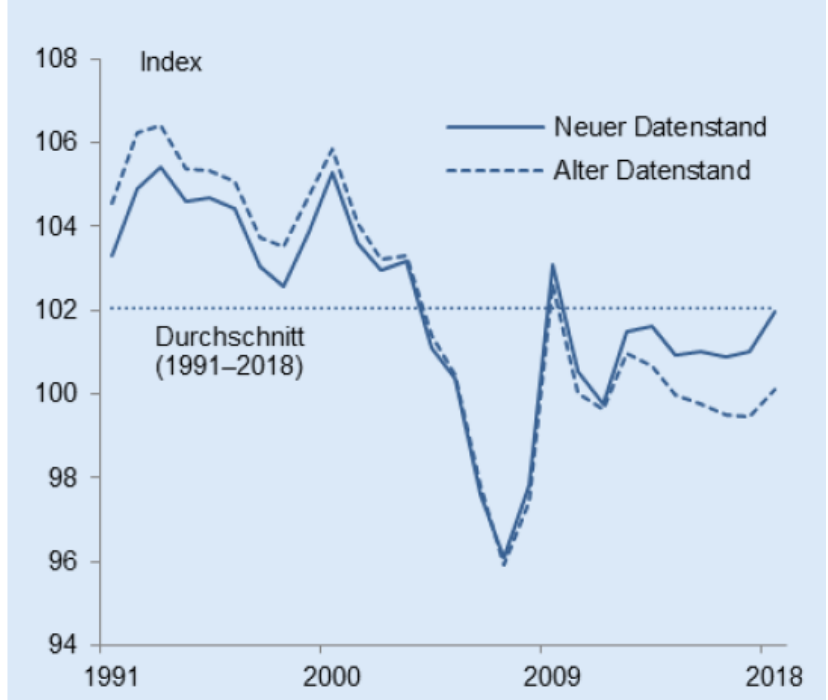
- Nettolöhne
 - » 2019: +4,5 Prozent
 - » 2020: +2,9 Prozent
 - » 2021: +3,8 Prozent
- Monetäre Sozialleistungen
 - » 2019: +4,5 Prozent
 - » 2020: +4,2 Prozent
 - » 2021: +3,4 Prozent
- Sparquote und Teuerung stabil

VGR-Generalrevision 2019: Neueinschätzung der Verteilungsposition

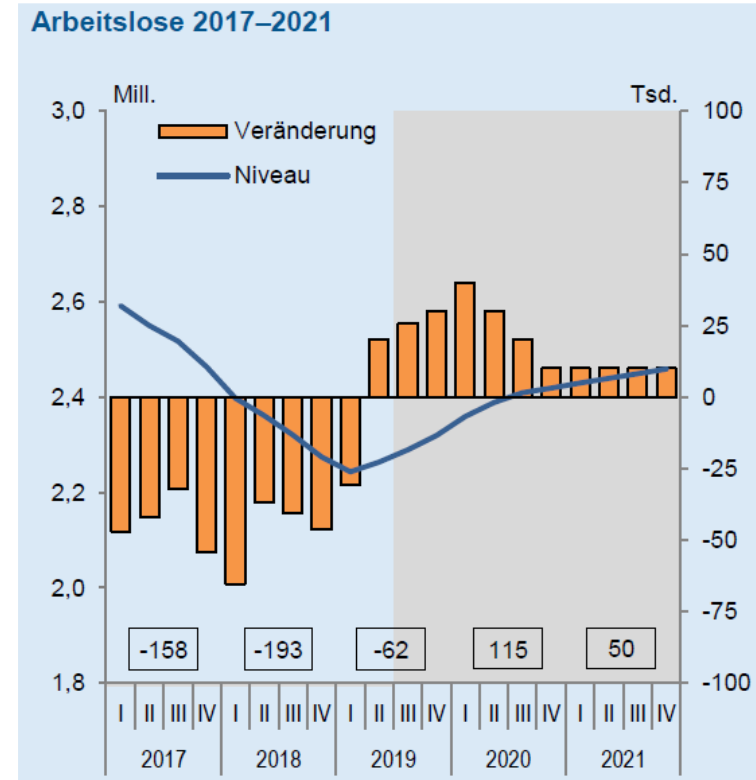
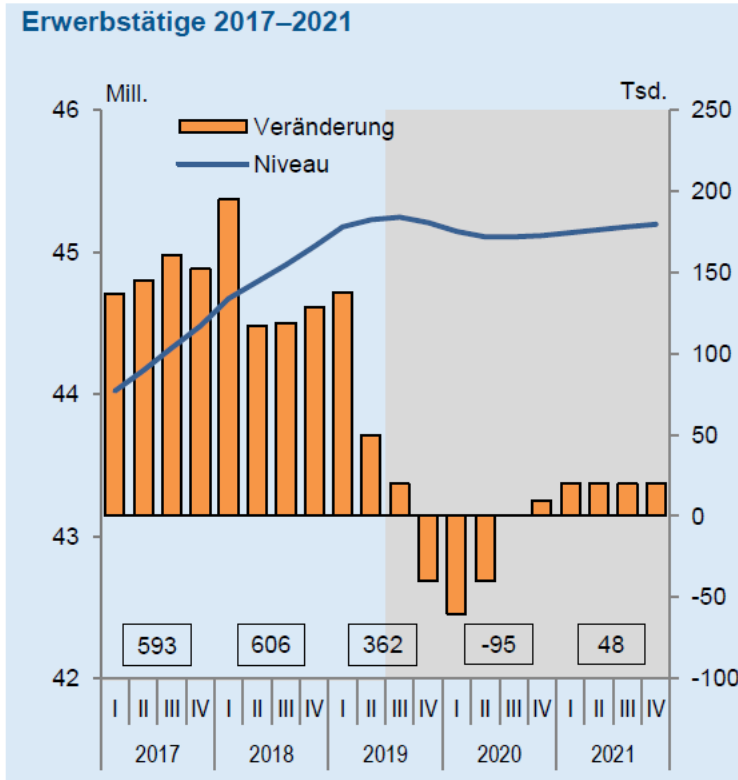
Lohnquote 1991–2018



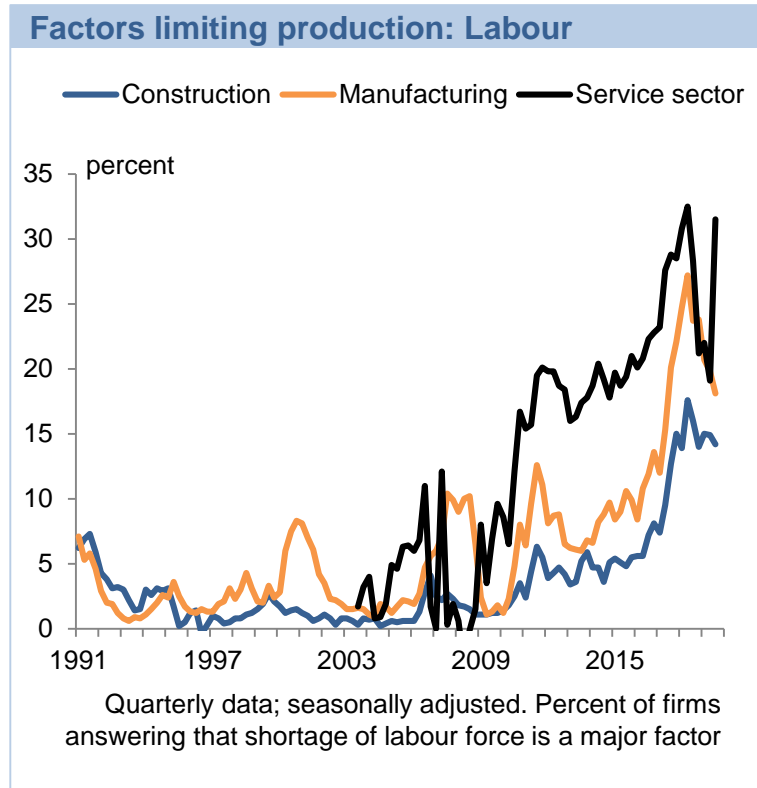
Reale Lohnstückkosten 1991–2018



Wende am Arbeitsmarkt vollzogen



Fachkräfte weiterhin (sehr) gefragt



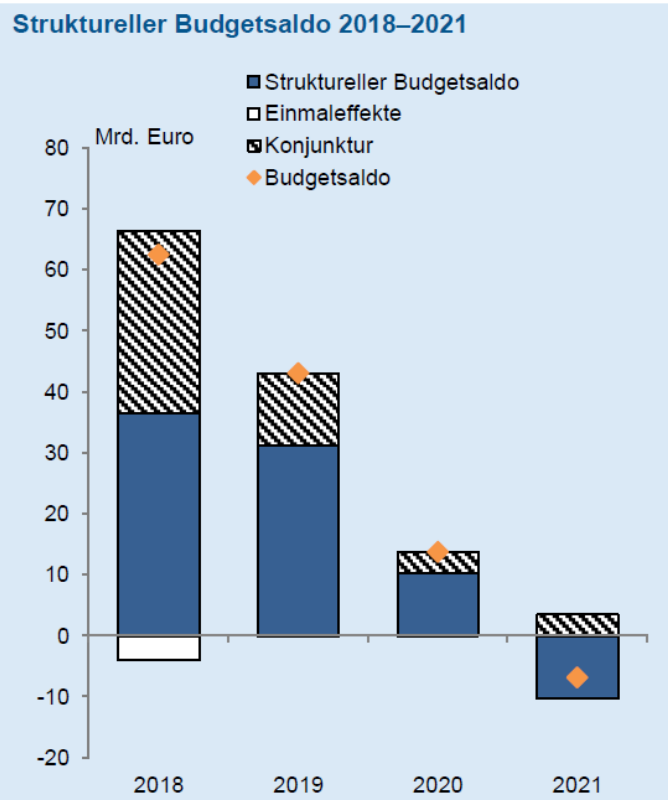
- Insgesamt Engpässe nicht mehr ganz so drückend
- Bau
 - » Spiegelbild zur Kapazitätsauslastung
- Industrie
 - » Teilweise Entspannung

Arbeitsmarktbilanz

	2017	2018	2019	2020	2021
Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen (Inland, Mill. Std.)	61 564	62 344	62 716	62 689	62 541
Erwerbstätige (Inland)	44 248	44 854	45 215	45 120	45 168
Selbständige	4 273	4 224	4 162	4 102	4 054
Arbeitnehmer (Inland)	39 976	40 631	41 053	41 019	41 114
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	32 266	32 992	33 467	33 490	33 645
Ausschließlich geringfügig Beschäftigte	4 739	4 668	4 593	4 532	4 472
Pendlersaldo	121	144	157	158	158
Erwerbstätige (Inländer)	44 127	44 710	45 059	44 963	45 010
Arbeitnehmer (Inländer)	39 855	40 486	40 897	40 861	40 956
Registrierte Arbeitslose	2 533	2 340	2 278	2 393	2 443
Arbeitslosenquote (Prozent)	5,7	5,2	5,0	5,2	5,3
Erwerbslosenquote (Prozent)	3,5	3,2	2,9	3,1	3,2

Selbständige: einschließlich mithelfender Familienangehöriger; Arbeitslosenquote: Abgrenzung der Bundesagentur für Arbeit; Erwerbslosenquote: standardisiert nach dem ILO-Konzept.

Finanzpolitik zehrt strukturelle Überschüsse auf



- Staatseinnahmenquote
 - » 2018: 46,4 Prozent
 - » 2021: 46,0 Prozent
- Staatsausgabenquote
 - » 2018: 44,6 Prozent
 - » 2021: 46,2 Prozent
- Infrastrukturinvestitionen (Preise)
 - » 2018: +10,0 Prozent (+5,5 Prozent)
 - » 2019: +7,5 Prozent (+5,9 Prozent)
 - » 2020: +7,1 Prozent (+4,7 Prozent)
 - » 2021: +6,0 Prozent (+4,5 Prozent)

Klimaschutzprogramm 2030: Makroaspekte

Finanzpolitische Auswirkung der Beschlüsse des Klimakabinetts

Belastungen (–) und Entlastungen (+) des gesamtstaatlichen Haushalts in Mrd. Euro

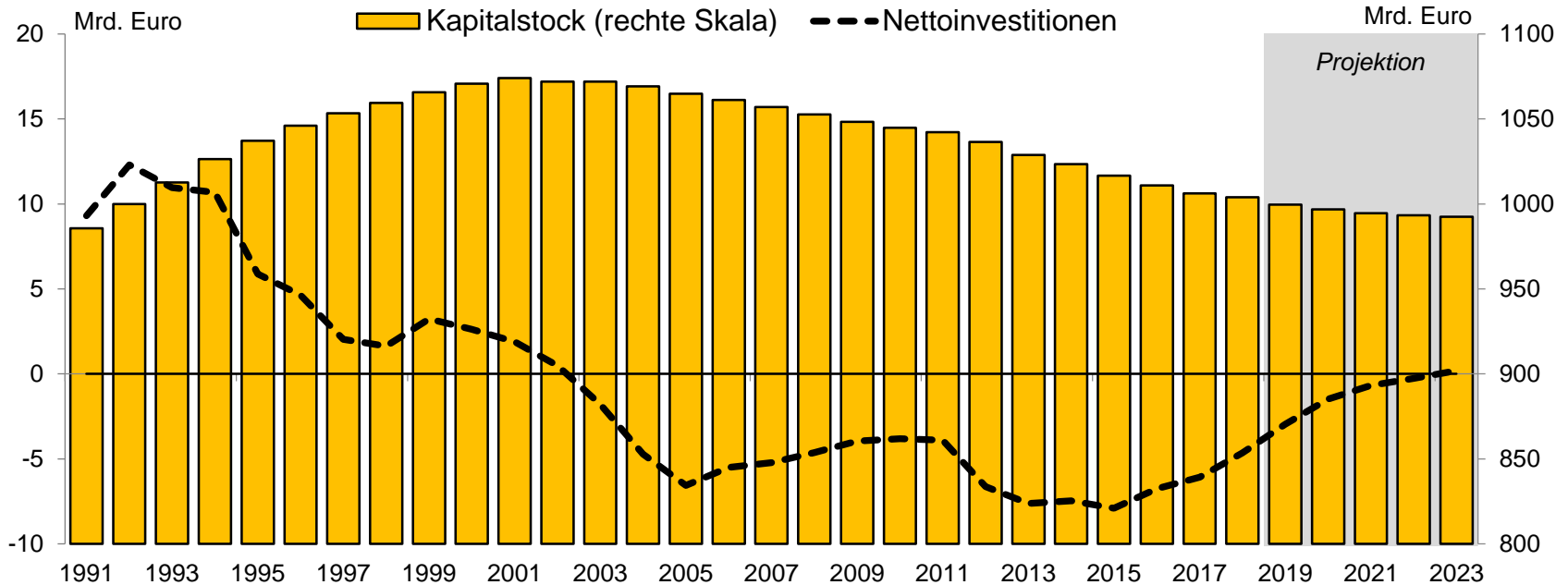
	2019	2020	2021
EKF-Einnahmen (Entwurf Klimakabinetts)	0,0	0,0	3,6
darunter: Brutto-Einnahmen aus CO ₂ -Bepreisung (Entwurf Klimakabinetts)			3,6
EKF-Ausgaben (neu - geplant)	0,0	–1,8	–4,7
EKF-Ausgaben (Entwurf Klimakabinetts)	–4,7	–7,2	–10,1
EKF-Ausgaben (geplant Finanzbericht 2019)	–4,7	–5,4	–5,4
Steuerliche Fördermaßnahmen		0,0	–0,2
Gebäudesanierung			–0,2
E-Mobilitätsförderung		0,0	–0,1
Förderung E-Dienstwagen		0,0	0,0
Erhöhung Luftverkehrsabgabe		0,2	0,3
7% Umsatzsteuer auf Bahntickets		–0,2	–0,3
Entlastungsmaßnahmen		0,0	–1,2
EEG-Umlage			–0,9
Erhöhung Pendlerpauschale			–0,2
Erhöhung Wohngeld			–0,1
Insgesamt	0,0	–1,8	–2,5
<i>Nachrichtlich: im Vorjahresvergleich</i>		–1,8	–0,7

- Fiskalische Effekte bis 2021 gering
- CO₂-Bepreisung
 - » Konsumverzicht in der Gegenwart (ggfs. negative Wachstumsanreize)
 - » Keine Umverteilungsdividende
 - » Grenzausgleichsregime erforderlich
- Gesamtwirtschaftliche Aspekte des EKF
 - » CO₂-Emissionen sind konjunkturabhängig
 - » Einnahmen reagieren prozyklisch
 - » Verstetigung der Ausgaben
 ⇨ Automatischer Stabilisator

Deutsche Wirtschaft deutlich abgekühlt,
aber sie friert noch nicht.

Zur Wirtschaftspolitik

- Konjunkturschwäche kein Anlass für stabilitätspolitischen Aktionismus
- Staatliche Investitionen konjunkturunabhängig rechtfertigen
- Wirtschafts- und Sozialpolitik am wirtschaftlichen Normalmaß ausrichten
- Staat hat kein Einnahmeproblem, aber Manövriermasse im Budget
- Niedrige Arbeitslosigkeit kein Ruhekitzen für die Standortpolitik



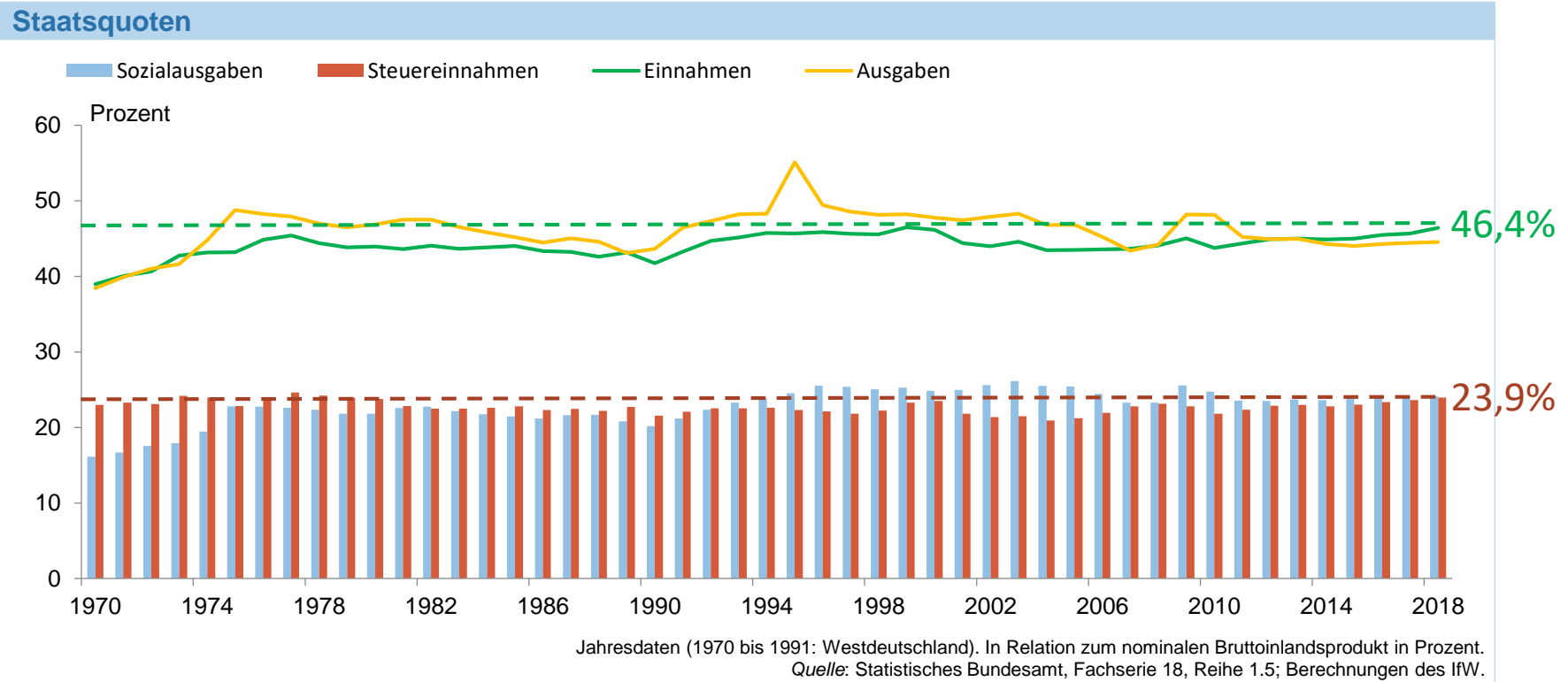
Jahresdaten. Staatssektor; Kapitalstock: Nettoanlagevermögen, Nichtwohnbauten, preisbereinigt (Referenzjahr 2010), Nettoinvestitionen: Nichtwohnbauten, in jew. Preisen.
 Quelle: Statistisches Bundesamt, Anlagevermögen/Investitionen/Abschreibungen nach Sektoren (Arbeitsunterlage), Berechnungen und Projektionen des IfW.

Schuldenbremse ist besser als ihr Ruf

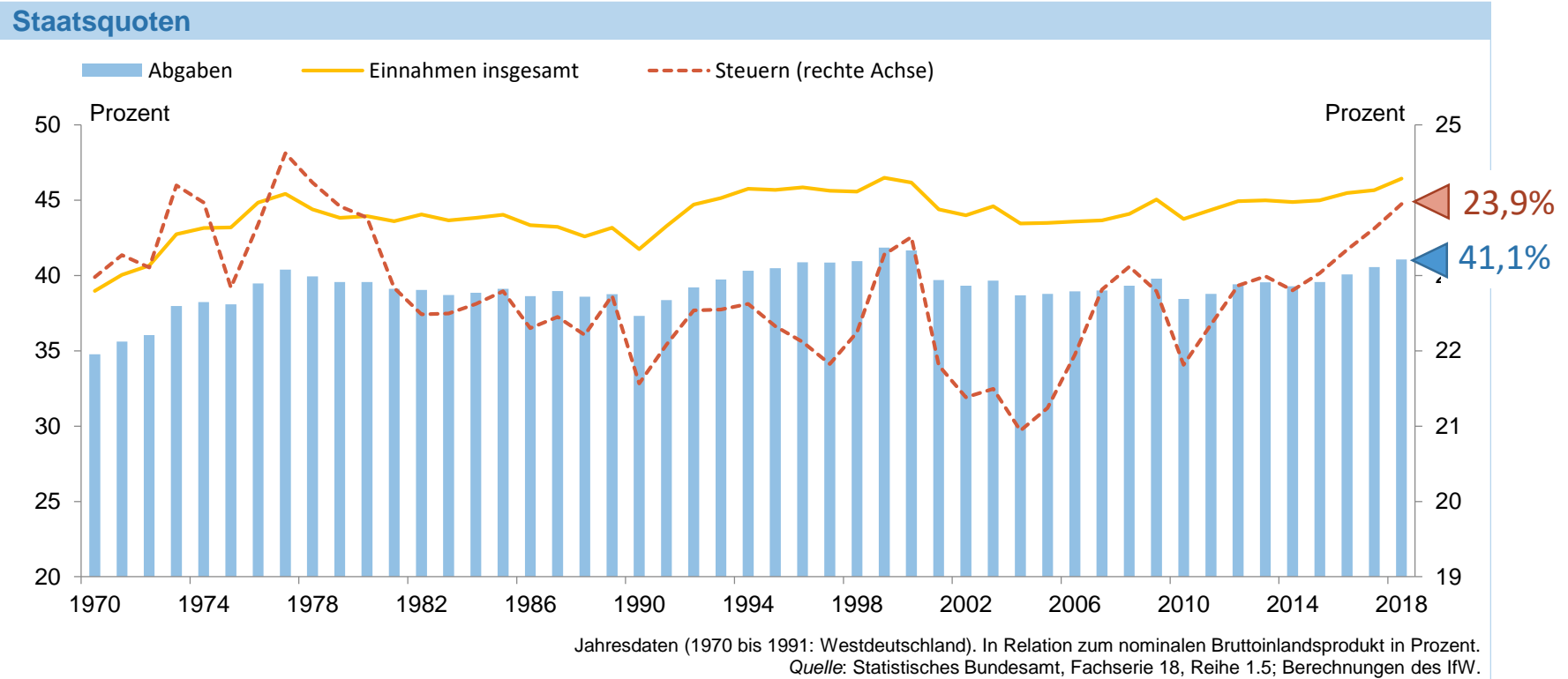
Schuldenbremse \neq Schwarze Null

Schuldenbremse \neq Investitionsbremse

Fiskalischer Staatseinfluss hoch



Fiskalischer Staatseinfluss hoch



Wachstumsperspektiven: Potenzial

1,6 Prozent
(2018)



0,8 Prozent
(2023)

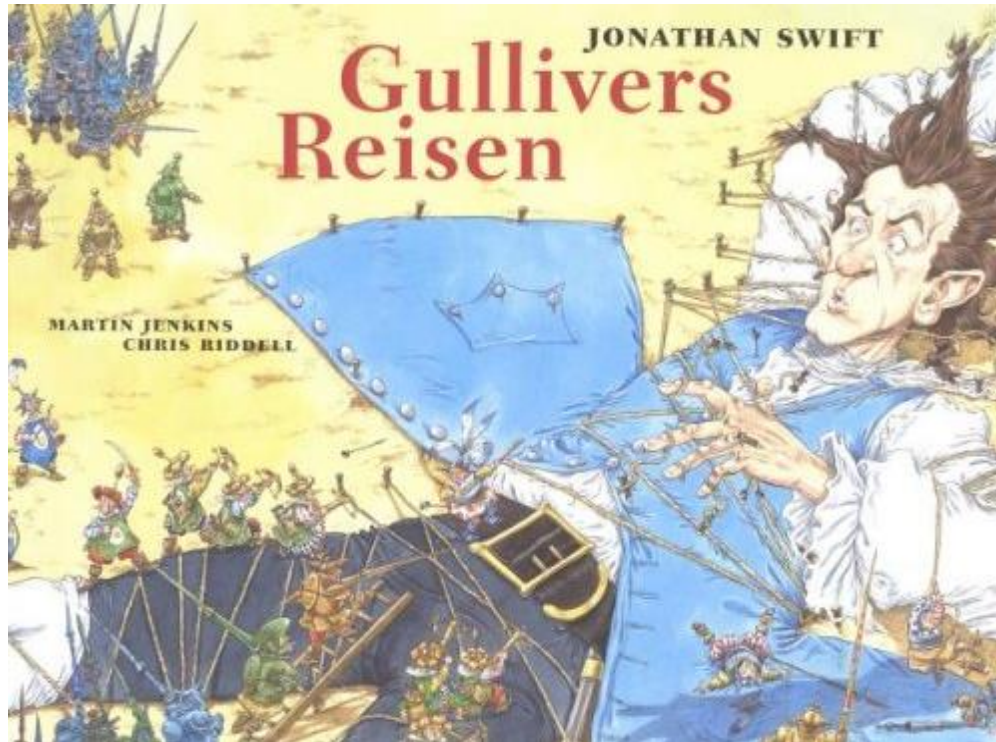
Befund:

Wenig Vorsorge für die wachstumsschwachen 2020er Jahre.

Risiko:

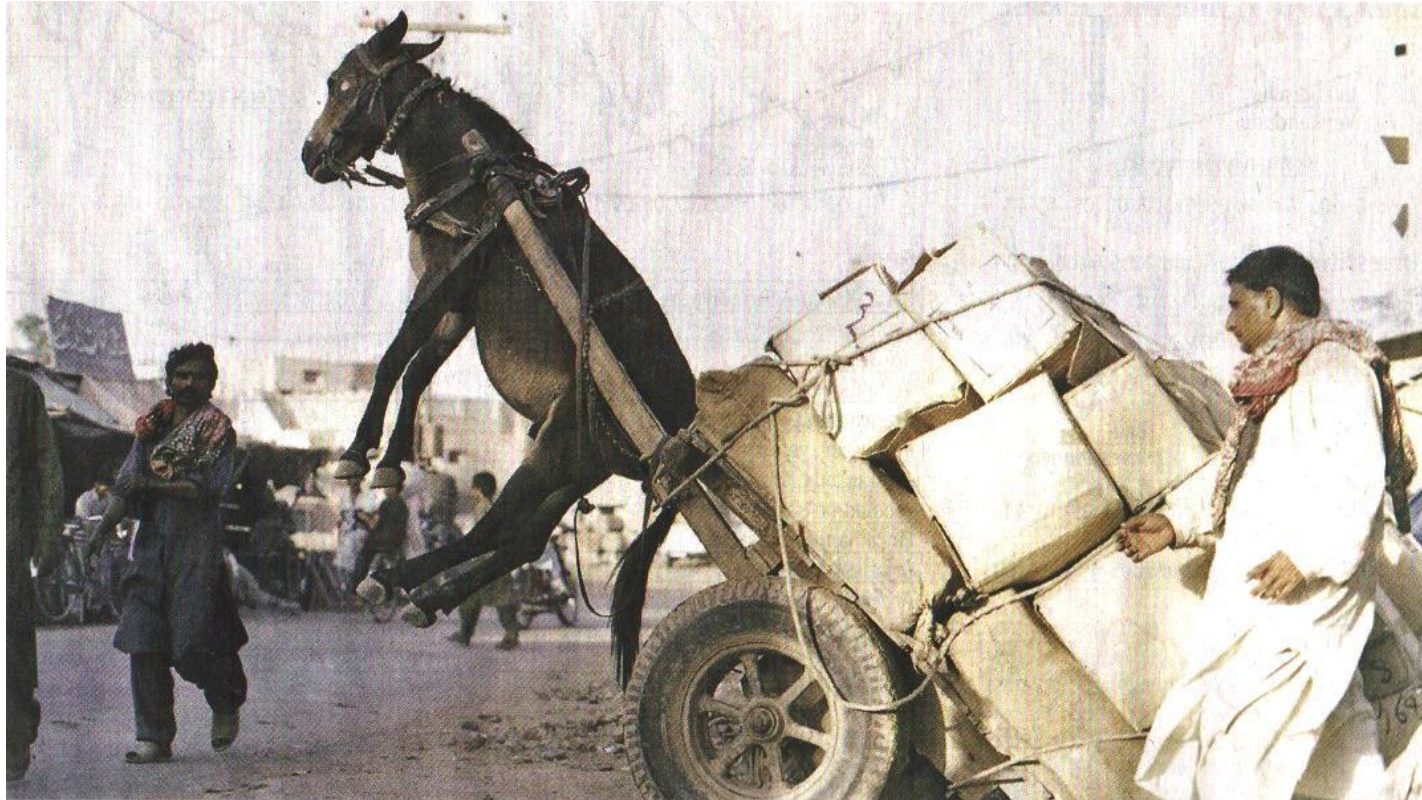
Verteilungskonflikte werden zusätzlich verschärft.

Gulliver-Syndrom



- Mindestlöhne
- Entgelttransparenz
- Brückenteilzeit
- SV-Vorauszahlung
- Nachunternehmerhaftung
- Mietpreisbremse/-deckel
- Vergesellschaftung?
- ...

Green Monetary Policy



Quelle: FAZ, 26t. Oktober 2011, S. 11

Diskussion



Prof. Dr. Stefan Kooths
Leiter Prognosezentrum

T +49 431 8814-579

F +49 431 8814-525

M stefan.kooths@ifw-kiel.de

 @StefanKooths

  @kielinstitute

www.ifw-kiel.de

